



Sonnenabend, am 10. April 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Moosrose und die Lilie.

Als der Heiland unter tausend Schmerzen
Nach dem Nichtplatz seine Bürde trug,
Floß das Blut; doch in dem treuen Herzen
Segnet er den Schergen, der ihn schlug.

Zwar er fühlet noch die Geißelhiebe,
Aber denket auch des Thränenblicks,
Den der Römer, voll vom Mitleidtriebe,
Ihm geweiht ob seines Mißgeschicks.

Aus dem Blute sproßte eine Rose,
Lieblich duftend unter seinem Fuß,
Barg bescheiden sich im zarten Moose,
Das sich beugte, wie zum Scheidegruß.

Doch die Thränen sammelte ein Engel,
Von Jehovahs Throne hergesandt,
Und sie wandeln sich zum Lilienstengel
In des Lichtgebornen heil'ger Hand.

Als der Heiland unter Segenrufen
In des Himmelslichtes Reich sich hob,
Leuchtet herrlich er zu seinen Füßen —
Und der Römer preiset Christi Lob.

Ludwig Jeschar.

Lebensrettung aus furchtbarer Todesgefahr.

(Fortsetzung.)

Diese letztere Betrachtung schien Eindruck auf die Bande zu machen, und schon fing ich an zu hoffen, man werde dennoch meines Lebens schonen, als das schnelle Herbeisprengen eines Rosses ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. In dem Augenblicke kam der Hauptmann, auf welchen die Räuber warteten.

„Hollah! — rief er, als er ansprengte — vamos, pronto! (Geschwind, daß wir fortkommen!) Das verwünschte Feuern hat die Soldaten herausgebracht!“

„Hier ist noch einer von den Engländern am Leben, — sagte einer von der Bande — was sollen wir mit ihm anfangen?“

O! dieser Augenblick! Wie schlug mein Herz, als ich meine Augen von einem Räuber zum andern wendete, um eine Spur von mitleidigem Gefühle zu entdecken. Aber ich begegnete nur grausamen Blicken, von denen jeder wie ein Dolch mir durch's Herz zu dringen schien.

„Am Leben?! — wiederholte der Hauptmann voll Verwunderung und stieg von seinem Pferde ab — Wer ist es?“

„No sabemos!“ (Wir wissen es nicht.)

Ich sah, wie er zu mir schritt — ich sah ihm sein Waidmesser aus der Scheide reißen — er blieb einen Augenblick bei der Dienerin stehen, die an einen Baum gebunden war, und fragte sie zornig: ob ich mitgeschossen habe?

„Ja, Señor, ja!“ rief sie in der Angst und erschütterte von dem Blicke des Räubers.

„Ha! der co-jo!“ murrte er wild, sprang dann nach mir hin und stand im nächsten Augenblicke neben mir.

„Um Gottes willen, gebt mir Pardon!“ rief ich (Quartel por el amor de Dios!)